

in Widerspruch stehen; so hat Remmers¹⁾, bei dem Nitriren des Tribromacetanilids, welches von dem symmetrischen Tribromanilin, $C_6H_2N^1H_2^3Br^4Br^5Br^6$ stammt, ein bei 214—215° C. schmelzbares Tribromnitroanilin erhalten, welches der Formel $C_6HN^1H_2^3Br^4NO_2^5Br^6$ entsprechen dürfte, während Körner diese Constitution dem bei 102⁰,5 C. schmelzbaren Tribromnitroanilin zuschreibt, welches durch Behandlung von Metanitroanilin mit Brom erhalten wird.

Turin, K. Universität, November 1884.

238. W. Hentschel: Zur Darstellung von Chlorameisensäureäther.

(Eingegangen am 20. April; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. H. Pinner.)

Als Einwirkungsprodukt von Phosgenas auf Alkohol erhält man gewöhnlich Flüssigkeiten, welche innerhalb weiter Temperaturgrenzen sieden und schon deshalb als Gemenge von Chlorameisensäure und neutralem Kohlensäureäther anzusehen sind. Offenbar ist das Auftreten der Letzteren auf überschüssigen Alkohol zurückzuführen.

Zur Vermeidung überschüssigen Alkohols hat Kolbe vor Jahresfrist den Vorschlag gemacht, man möge abwechselnd Alkohol und Chlorkohlenoxyd in einen Vorrath von reinem Chlorameisensäureäther einleiten; man erhielte so ein wesentlich reineres Produkt.

Ich habe, wie ersichtlich, von demselben Gedanken ausgehend, ein noch schöneres Resultat durch Eintragen von Alkohol in flüssiges Phosgen erzielt. Das letztere befand sich an einem mit Kältemischung versehenen Rückflusskühler. Die Einwirkung ist eine sehr heftige; jeder Tropfen Alkohol löst sich unter zischendem Geräusch, während gleichzeitig Ströme von Chlormethyl entweichen. Sobald der zufließende Alkohol keine Einwirkung mehr zeigt, wird der Aether in Wasser gegossen, gut gewaschen und über Chlorcalcium getrocknet; das so gewonnene Rohprodukt von Chlorameisensäuremethyläther (ich habe nur mit Methylalkohol gearbeitet) siedete zwischen 69—71° C.

Jena, den 17. April 1885.

¹⁾ Diese Berichte VII, 351, und Beilstein's Handbuch der organischen Chemie, S. 883.